

GW-Newsletter



www.gw-kb.de

www.gw-koeln-brueck.de



Brück
erleben & erforschen

Wünsche für das Jahr 2021

Liebe Freundinnen und Freunde, Mitglieder der Werkstatt, zu Beginn des neuen Jahres wünschen wir Euch und uns, dass dieses Jahr 2021 besser wird als das letzte, dass Corona seine Schrecken verliert, weil die Impfungen viele Menschen erreichen und wirksam werden, dass Kontakte wieder möglich werden und wir wieder die Dinge tun können, die wir jetzt vermissen.

Die erste Nachricht in jedem neuen Jahr war sonst

immer eine Einladung zu zwei Veranstaltungen. Seit über zwanzig Jahren sind wir Mitveranstalter des Gedenkens an die Befreiung von Auschwitz in der Antoniterkirche, das am 27. Januar immer großen Zuspruch fand und in diesem Jahr leider abgesagt werden musste.

Auch unsere Gedenkveranstaltung am 28. Januar für die Flakhelfer kann nicht stattfinden. Unsere Bezirksbürgermeisterin Frau Greven Thürmer wird mit der GW-Vorsitzenden die 17 weißen Rosen am

Mahnmal niederlegen. Frau Greven Thürmer und Fritz Bilz werden ihre Reden zu diesem Anlass und Fotos dieser kleinen Zeremonie der eingeladenen Presse überreichen oder weiterleiten. Wir hoffen, dass wir im Jahr 2022 die Veranstaltungen dann wieder in gewohnter öffentlicher Form durchführen können.

Brigitte Bilz

Inhalt:

S. 1	Keine Gedenkveranstaltung
	Kalender 2021: eine Erfolgsgeschichte
S. 2	Pohlstadtsweg beginnt mit Hausnummer 394

Termine:

Es dürfen keinerlei Termine stattfinden.



Bild von 2020
Fotos: G. Patt

Unser Bildkalender war der „Renner“

Unser erster Wandkalender mit alten Brücker Motiven konnte wahrhaftig nicht die Nachfrage decken

Es wurden rasch alle Nachdrucke verkauft; insgesamt wurden 300 Kalender verkauft, und viele Interessenten kamen leider zu kurz.

Unser Dank geht auch an die Presse, die unser Werk mit einer imposanten Kampagne begleitet hat.

Dieser unerwartete Erfolg hat uns bestärkt, in diesem Jahr einen neuen Kalender „von damals“ folgen zu

lassen; die Auflage wird dann deutlich höher sein.

Wir informieren Sie frühzeitig über den Stand der Produktion.. gp

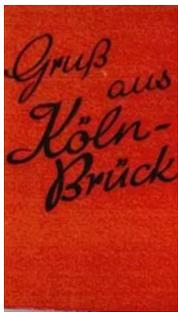
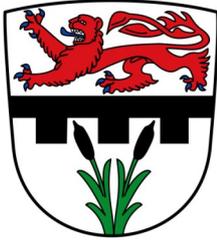
Hinweis: um unsere Mitgliederdatei zu vervollständigen, schreiben wir einige unserer Mitglieder auf dem Postweg an mit der Bitte um Ergänzung der Adressdaten.



Geschichtswerkstatt
Köln-Brück
c/o Brigitte Bilz
Wiehler Str. 25
51109 Köln
Tel. 0221 - 84 28 58
Mail: info@gw-kb.de



Brück
erleben & erforschen



Warum der Pohlstadtsweg bei Nummer 394 anfängt

Es ist schon kurios, dass das erste Haus auf dem Pohlstadtsweg die Nummer 394 trägt. Diese ungewöhnliche Zählweise lässt sich aber historisch erklären.

Dieser Weg ist schon in der Hauptkarte der Gemeinde Langenbrück aus dem Jahre 1825 eingezeichnet. Er hatte keinen Namen; nur den Hinweis „nach Ostheim“. Als man ab 1900 plante, diesen Feldweg zu bebauen, bekam er den Namen „Pohlstadtsweg“. Abgeleitet ist der Name von „Pohl“ gleich Pfühl oder Bruchgebiet und der Bezeichnung Stadt oder Statt, was soviel wie Ansiedlung heißt.

Dieser Weg begann, so zeigen es alte Karten, in Ostheim an der Rösrather Straße neben der Servatiuskirche und ging quer über die Felder – heute ist dort Neubrück – und endete an der Olpener Straße in Brück neben dem Markt. Man hatte damals vor, ihn vollständig zu bebauen und die Nummerierung sollte in Ostheim an der Rösrather Straße mit der Nummer 1 beginnen. So war die Planung.

Die allererste Bebauung war schon in der Karte von 1825 zu sehen. An der Westecke Oberer Bruchweg und Pohlstadtsweg stand eine Feldbrandziegelei, die bis Anfang des 20. Jahrhunderts bestand. Bei den Ausschachtungsarbeiten für die neugebauten Häuser Nr. 454-456 kamen die Fundamente des Brennofens und des Kamins zum Vorschein.

Die erste Neubebauung geschah auf einem Grundstück der Stadt Köln (heute Nr. 444). Dort baute der Modell-
schreiner Hermann Rieckhoff

auf seine Kosten ein Wohnhaus. Später ging dieses Grundstück in sein Eigentum über. Eine Nummer erhielt dieses Haus erst 1929 mit der Nummer 450 (später 444). Im gleichen Jahr findet man in Ostheim, Pohlstadtsweg Nr. 1 ein katholisches Jugendheim, das auf dem Kirchgrundstück errichtet wurde. Ab 1931 kamen in Brück weitere Häuser hinzu und 1935 ist die erste Bebauungswelle rechts und links des inzwischen gepflasterten Pohlstadtsweges beendet. Es waren auf der linken Straßenseite die Häuser Nr. 427-451 und rechts 430-450.

Ein großer Einschnitt für die Bebauung des Pohlstadtsweges war der Fliegerhorst Ostheim im Jahre 1936. Der von den Nazis völkerrechtswidrig geplante und errichtete Militärflughafen war schon eine Maßnahme zur Vorbereitung des Zweiten Weltkrieges, denn die Bomber und Jagdflieger, die in Richtung Frankreich, Holland und Belgien starten sollten, bekamen hier ihre Heimatbasis. Für diese Baumaßnahme wurde der Teil des Pohlstadtsweges von der Autobahn Köln-Frankfurt bis zum Rather Kirchweg durch die Wehrmacht beschlagnahmt. Von dieser Trennung hat sich der Pohlstadtsweg nie erholt.

Nach dem Krieg wurde die Unterbrechung dieser ehemaligen Durchgangsstraße im wahrsten Sinne des Wortes zementiert, denn ab 1966 entstand auf dem Gelände des ehemaligen Flugfeldes das hochverdichtete Wohngebiet Neubrück. Heute ist dies ein eigenständiger Stadtteil von

Köln mit rund 10.000 Einwohnern. Somit war der Pohlstadtsweg endgültig unterbrochen. Ein Teil liegt in Ostheim, ein Teil in Brück ohne Verbindung untereinander. Diese unbefriedigende Situation – insbesondere für die Briefträger – mit zwei gleichnamigen Straßen in verschiedenen Vororten wurde 1967 behoben. Der Ostheimer Zweig wurde in „Am Pfannenschuppen“ umbenannt. Eine endgültige Straßenbenennung geschah im Dezember 1973, als diese Straße den Namen „Wilhelm-Griesinger-Straße“ erhielt. Wilhelm Griesinger (1817 – 1868) war Psychiater und Hochschullehrer und leitete ab 1864 die Berliner Charité. Er trat in besonderem Maße für die offene Anstaltsbehandlung psychisch Kranker ein.

Der Pohlstadtsweg wurde in den 1980er Jahren als Durchfahrtsstraße durch Poller am westlichen Ende der Bebauung geschlossen. Heute ist er ein Wohngebiet mit Tempo 30 Geschwindigkeitsbeschränkung und Kategorisierung als Anwohnerstraße.

Die letzte Bebauung, die beidseitig geschlossen von der Olpener Straße bis zur Mundersbacher Straße reicht, geschah in den 1980er Jahren. Links sind die Hausnummern 411 bis 479, rechts von 394 bis 492. Ein schönes, geschlossenes und ruhiges Wohngebiet. fb

➔ **VERTIEFEN:**
Mehr zum Thema
findet Ihr in Band 3
ab Seite 96

Die Geschichtswerkstatt wünscht Ihnen weiterhin Gesundheit

und die Kraft, die Pandemie erfolgreich zu meistern!!